Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1860

81 (9.10.1860)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 81. Offenburg, den 9. October 1860.

Bekanntmachungen.

Achern. (Die Unterstützungen aus dem Gratialfond betr.) Nro. 8427. Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden angewiesen, die etwa eingehenden Gesuche um Unterstützung aus dem Gratialfond nach der Bekanntmachung vom 17. Juli 1829 (Anzeigeblatt Nro. 61) mit den vorgeschriebenen Nachweisungen längstens bis 10. November d. J. anher einzusenden, da spätere Vorlagen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Achern, den 1. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schwarzmann.

Kork. Nro. 8748. Im Laufe dieses Spätjahrs werden mehrere Bürgermeisterstellen im hiesigen Amtsbezirke durch gesetzlichen Austritt erledigt.

Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden deßhalb unter Hinweisung auf § 33 der Gemeinde-Ordnung und § 68 und folgende der Gemeindewahlordnung angewiesen, im Falle in ihren Gemeinden die Stelle des Bürgermeisters durch gesetzlichen Austritt erledigt ist, oder in Bälde erledigt wird, alsbald Anzeigebericht anher zu erstatten, damit nach Vorschrift eine neue Wahl angeordnet werden könne.

Kork, den 2. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

Gengenbach. (Die Aufbewahrung der Fahndungsblätter betreffend.) Nr. 5918. Es ist dahier zur Anzeige gebracht worden, daß die Fahndungsblätter durch die Bürgermeister, bestehender Verordnung gemäß, nicht nach Jahrgängen geheftet und in der Gemeindebibliothek aufbewahrt, sondern durch die Polizeidiener, zu deren Dienstgebrauch sie dienen sollen, oft verschleudert werden.

Die Bürgermeisterämter des diesseitigen Amtsbezirks werden deßhalb angewiesen, dafür zu sorgen, daß diese für den Dienst der Gendarmerie und Polizeimannschaft so nothwendigen Blätter gehörig gesammelt, geheftet und aufbewahrt werden, und wird man Zuwiderhandlungen mit Ordnungsstrafen strenge rügen.

Gengenbach, den 27. September 1860

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumgartner.

Gengenbach. (Die Unterstützungen aus dem Gratialfond betr.) Nr. 6006. Die Bürgermeisterämter des diesseitigen Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung Großh. Regierung des Mittelrheinkreises vom 3. October 1850 (Verordnungsblatt Nr. 18) angewiesen, die nach der gedachten Verordnung gehörig zu begründenden Gesuche binnen 8 Tagen anher einzusenden, oder anzuzeigen, daß keine solche Gesuche eingekommen seien.

Gengenbach, den 3. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumgartner.

Gengenbach. (Die Gemeindeschafwaiden betr.) Nro. 5767. Die Gemeinderäthe des diesseitigen Amtsbezirks werden angewiesen, binnen 14 Tagen anher zu berichten, ob in ihren Gemarkungen Gemeindewaiden vorhanden, sowohl für Schafe als Rinder. Ist dies nicht der Fall, so ist zu bemerken, ob in gemeindeökonomischer Beziehung es als wünschenswerth erscheine, schon durch Beschluß einer Mehrheit der Güterbesitzer eine Gemeindewaide einführen zu können.

Gengenbach, den 24. September 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumgartner.

Wolfach. (Die Unterstützung aus dem Gratialfond betr.) Nr. 10,133. An sämmtliche Bürgermeister-Aemter des Bezirks: Diejenigen, welche glauben, Anspruch auf Unterstützung aus dem Gratialfond machen zu können, haben ihre desfallsigen Gesuche bei dem Bürgermeister zu stellen und Letzterer hat gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1829 (Anzeigeblatt Nr. 61 und Regierungsblatt 1832 S. 483) diese Gesuche binnen 14 Tagen anher vorzulegen.

Der Bürgermeister hat nun sogleich obige Aufforderung in seiner Gemeinde zu erlassen.

Wolfach, den 2. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Krafft-Ebing.

Kork. (Aufforderung.) Nr. 8711. Die Geschwister Karl, Daniel, David, Friedrich und Ludwig Asmus von hier sollen schon lange ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert sein. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten hierüber zu verantworten, ansonst sie des Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt würden und den gesetzlichen Vermögensnachtheil zu gewärtigen hätten. Ihr Vermögen wird andurch mit Beschlag belegt.

Kork, den 2. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

Offenburg. (Die Bestätigung eines Unteragenten betr.) Nro. 8752. Für die Versicherungsgesellschaft des

deutschen Phönix wurde Bürgermeister Renwald zu Marlen als Unteragent bestell und bestätigt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Offenburg, den 4. October 1860.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Gläubiger-Aufforderung.) Nr.8833. Genovefa Junker, ledig, von Hofweier hat dahier um Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind in der Liquidationstagfahrt am

Dienstag den 16. October, Morgens 9 Uhr,

dahier anzumelden, ansonst dem Gesuche derselben entsprochen werde.

Offenburg, den 6. October 1860.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Gläubiger-Aufforderung.) Nr.8830-32. Basilius Schiermann, Konrad Kempf und Karolina Schwab, ledig, von Durbach haben dahier um Auswanderungserlaubniß nach Amerika nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind in der auf

Samstag den 13. October, Morgens 9 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt dahier anzumelden, ansonst dem Gesuche derselben entsprochen werde.

Offenburg, den 6. October 1860.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Wolfach. (Erbvorladung.) Nro. 3299. Als Erbe an dem Nachlaß des verstorbenen Hofbauern Adalbert Armbruster auf der Grub, Gemeinde Kinzigthal, ist die Tochter des Erblassers, Regina Armbruster, die im Juni 1854 nach Amerika auswanderte und seither keine Nachricht von sich hierher gelangen ließ, mitberufen. Da deren Aufenthalt diesseits unbekannt ist, so wird dieselbe zur Erbtheilung ihres verstorbenen Vaters mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wolfach, am 19. September 1860.

Großherzogl. Bad. Amtsrevisorat.

Schmalholz. vdt. Moser.

Katastervermessung betr. Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Hausgereuth ist Tagfahrt auf Freitag den 19. d. M., von Morgens 8 Uhr an, auf dem Rathhause daselbst und wegen jenes der Gemarkung Thomaswald auf den gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause in Holzhausen anberaumt worden. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessuug in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspector vorgetragen werden können, und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 22. Juni 1855, auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu ausgefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 5. October 1860.

Der Großherzogliche Vermessungs-Inspector.

Offenburg. (Die Aufstellung der Geschwornenliste für das Jahr 1861 betr.) Die in Gemäßheit der Vollzugsverordnung zum Gesetze über die Bildung der Schwurgerichte vom 7. März 1851 (Regierungsblatt de 1851 S. 205 und folg.) gefertigte Urliste der Geschwornen für das Jahr 1861 liegt von heute an während 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause bereit, und steht jedem Ortseinwohner, welcher zum Amt eines Geschwornen die gesetzlichen Eigenschaften besitzt, frei, innerhalb dieser Frist beim Gemeinderath Beschwerde zu erheben, wenn ein zum Amt eines Geschwornen befähigter Ortseinwohner übergangen oder ein Unbefähigter aufgenommen worden sein sollte.

Zugleich werden in Gemäßheit des § 7 der genannten Verordnung alle Diejenigen, deren Steuer durch Zusammenrechnung der in verschiedenen Gemarkungen des Großherzogthums zu entrichtenden Steuerbeträge die Summe von zwanzig Gulden erreicht, aufgefordert, in gleicher Frist die Nachweisung hierüber durch Vorlage der Steuerforderungszettel zu liefern, andernfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre nachträgliche Aufnahme in die Ortsliste der Geschwornen nicht stattfinden sollte.

Offenburg, den 8. October 1860.

Der Gemeinderath.

Schaible. vdt. Gürtle.

Eckartsweier. (Accordbegebung.) Samstag den 13. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthause zum Adler in Marlen die Herstellung einer neuen hölzernen Brücke über den Rheingießen im herrschaftlichen Hundsfeld, Gemarkung Eckartsweier, im Kostenüberschlag von 185 fl. an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber, namentlich Zimmerleute, eingeladen werden.

Kork, den 3. October 1860.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kirchgeßner.

Eichen-Pflanzen-Verkauf.

Es werden dahier 30—40,000 Stück schöne 2—3jährige geschulte Eichenpflanzen zu 4 fl. pr. 1000 verkauft.

Liebhaber wollen sich in Bälde melden.

Unterhölzer bei Donaueschingen, den 5. October 1860.

F. F. Forstei.

Ganter.

Durbach. (Jagdverpachtung.) Die Ausübung der Jagd in den vier Stäben der Gemarkung Durbach, vom 1. Februar 1861 anfangend, wird auf weitere 4 Jahre mittelst öffentlicher Steigerung am Donnerstag den 11. October d. J. Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer in Pacht vergeben, wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Durbach, den 1. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Reichert.

Offenburg. (Wiederholte Liegenschaftsversteigerung.) Wegen erfolgten Nachgebotes lassen die Kaufmann Franz Drumm's Eheleute von Ohlsbach am

Dienstag den 16. October 1860,

Nachmittags zwei Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten nachstehend beschriebene in der Gemarkung Offenburg gelegene Grundstücke gegen terminweise Zahlung öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgültige Zuschlag auf das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird. Die Steigerungsobjekte, worauf bei der ersten

Versteigerung vom 2. d. M. der Zuschlag nicht ertheilt worden, sind:

1.

Circa Einhundert zwanzig Ruthen Acker auf dem Nußbuckel, einers. Herr von Bussière dahier, anders. die ledige Franziska Wernert von Rammersweier.

2.

Eine Viertels-Jeuch Acker im Heldenrecht, einers. ein Fußweg, anders. unbekannt.

3.

Circa Einhundert fünfzehn Ruthen Acker auf dem Deschenacker, einers. J. J. Castell von hier, anders. Johann Ficht von Fessenbach.

Die Steigerungsliebhaber werden zu dieser letzten Versteigerung wiederholt eingeladen.

Offenburg, den 6. October 1860.

Rathsschreiberei.

Gütle.

Oberkirch. (Hausversteigerung.) Donnerstag den 11. October, Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthause zum Adler dahier öffentlich versteigert:

Eine an der Hauptstraße gelegene zweistöckigte Behausung mit Stall und Keller — der in Amerika sich aufhaltenden Baptist Deutschle's Wittwe gehörig.

Das Haus ist zu jedem Gewerbe geeignet.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen am Steigerungstag bekannt gemacht werden.

Oberkirch, den 28. Sept. 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Braun.

Weier. (Liegenschaftsversteigerung.) Der Bevollmächtigte des großjährigen Theodor Vetter von hier, z. Z. in Amerika, läßt am

Montag den 15. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, nachbeschriebene Liegenschaften zu Eigenthum im Rathhause dahier öffentlich versteigern:

1) 1/3 Jeuch Acker auf dem Sandbühl, neben Nikolaus Schmidt;
2) 1/2 Jeuch Acker im Heirisfeld, neben Paul Vetter und Simon Schmidt;
3) 1/4 Jeuch Acker in den zehn Jeuchen, neben Amand Kurfürst und Linus Brischle;
4) 1/2 Jeuch Acker im Matzweg, neben Johann Kern und Ambros Obermüller;
5) 1/4 Jeuch Acker in der Sinzenlach, neben Matthias Joggerst und Barbara Gaß;
6) 3/8 Jeuch Acker im Mittelfeld, neben Franziska Kurfürst und einem Graben;
7) 1/4 Jeuch Acker in der Streng, neben Matthias Wenkert und Joh. von Bank;
8) 1/4 Jeuch Acker im Bruch, neben Anselm Wenkert und Adolph Wacker;
9) 1/2 Jeuch Acker in's Schneiders Bühnd, neben Matthias Goos und Matth. Gaß;
10) 1 Jeuch Acker in den Waldmatten, neben Peter Vetter und einem Graben;
11) 1/2 Jeuch Acker allda, neben Michael Lutz und einem Graben;
12) 3/8 Jeuch Acker im Kugelhut, neben Mamert Gaß und Rupert Kempf;
13) 1/2 Tauen Matten auf den untern Matten, neben Max Knapp und Anstößern;
14) 1/4 Tauen Matten in der Au, neben Xaver Schmieder und Wendelin Gaß;
15) 1/4 Tauen Matten auf der obern Matt, neben Zacharias Vetter und dem Gemeindegut;
16) 1/8 Tauen Matten in der Kohlbühnd, neben Joseph Goos und Joseph Wacker.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung eröffnet.

Weier, am 6. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

Rathsschreiber Oberföll.

Seebach, Amts Achern. (Holz-Versteigerung.) Die Waldgenossenschaft Grimerswald läßt am Samstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Kronenwirthshause in Seebach folgende Holzsortimente öffentlich versteigern:

1) 182 Stück tannene Sägklötze,
2) 78 Stück tannene Baustämme,
3) 32 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz,
4) 570 Stück tannene Wellen, und
5) 600 Stück verschiedene Stecken, welche sich zu Baumpfählen, Reb- oder Bohnenstecken, sowie auch theilweise zu Rechenstangen eignen;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Seebach, den 5. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

Schneider, Rathsschreiber.

Zunsweier. (Fahrnißversteigerung.) Die ledige und volljährige Blandina Siefert von hier läßt am

Donnerstag den 11. d. M., Morgens 9 Uhr,

nachstehende Fahrnißgegenstände in der Behausung ihres Vaters, des Joseph Siefert, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1) Ein 50 Oehmle haltendes, in Eisen gebundenes Faß;
2) Einen aufgerüsteten Bauernwagen mit eisernen Achsen;
3) Einen halben Vorderwagen und sonstigen gemeinen Hausrath;

wozu man die Liebhaber einladet.

Zunsweier, den 3. October 1860.

Das Waisengericht.

Ignaz Vetter. vdt. Bau.

Oberkirch. (Fahrnißversteigerung.) Ochsenwirth Geldreich läßt künftigen Donnerstag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung öffentlich versteigern:

4 gutgehaltene Weinfässer, mehrere Krautstanden und sonst verschiedenen Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oberkirch, den 6. October 1860.

A. A.: Bock.

Offenburg. (Kleiderversteigerung.) Künftigen Dienstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden vor dem hiesigen Rathhause verschiedene Mannskleider, als: Röcke, Hosen, Westen, Halsbinden, Hemden, Socken, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Fässerverkauf. Es ist eine Partie sehr gute ovale und runde Fässer zu verkaufen. Näheres bei Pfalzwirth Schmidt in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wirthschafts-Verkauf.

Familienverhältnissen wegen ist eine Wirthschaft mit oder ohne Güter zu verkaufen, welche in schönster Lage im Amtsbezirk Ettlingen liegt, und sich hauptsächlich für einen Bäcker oder Metzger eignet, da beide Gewerbe noch nicht im Ort sind. Auch kann in Terminen verkauft werden. Das Nähere ist im Comptoir dieses Blattes zu erfragen.

[2] Steinach, Amts Wolfach. (Güterverpachtung und Verkauf.) Nachstehende, der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe gehörige Liegenschaften, nämlich:

I. Das vormals Joseph Decker'sche Hofgut, bestehend in

a. Gebäulichkeiten:

ein zweistöckiges halbes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache,
ein Schweinstallgebäude mit Wagenschopf,
ein Speichergebäude, gemeinschaftlich mit Kaspar Mellert, jedoch abgetheilt, —

b. Güter:

ca. 1 Sester 2 Meßle Gemüsegarten und Hofraum,
ca. 55 Sester Ackerfeld,
ca. 28 Sester Wiesen,
ca. 30 Sester Reutberg, —
beim Verkauf werden noch beigegeben:
ca. 29 Sester Wald, —

II. die ehemals Joh. Schwendemann'schen Güter:
ca. 5 Sester Ackerfeld und Wiesen,
ca. 2 Sester Reben, —
beim Verkauf werden noch dazu gegeben:
ca. 5 Sester Wald, —

III. die ehemals Michael Fir'schen Güter:
ca. 10 Sester Ackerfeld,
ca. 5 Sester Wiesen,
ca. 1¼ Sester Reutfeld, —

werden am Montag den 15. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Steinach auf weitere 6 Jahre, von Martini laufenden Jahres an, verpachtet, und wird dabei zugleich eine Versteigerung zu Eigenthum versucht.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sich fremde Steigerer und Bürgen durch beglaubigte Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und die Bedingungen inzwischen bei dem unterzeichneten Geschäftsfreunde zur Einsicht offen liegen.

Haslach, den 24. September 1860.

Eduard Hansjakob.

[1] Dundenheim. (Zuchtebergesuch.) Von der Gemeinde Dundenheim wird ein junger brauchbarer Eber von vorzüglicher Race zur Nachzucht zu kaufen gesucht. Die Anmeldungen der Verkäufer wollen alsbald in portofreien Briefen an das Bürgermeisteramt daselbst geschehen.

Offenburg. (Haus- und Schmiedwerkstätte-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Aufgabe des Geschäfts sein in der Gerberstraße, nahe der Hauptstraße, befindliches zweistöckigtes Haus mit Oekonomiegebäuden und einer vollständig eingerichteten Schmiedwerkstätte zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich auch zu anderem Geschäftsbetrieb.

J. Gromer, Schmiedmeister.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ein Haufen Dung ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Anzeige. Wegen einer Veränderung der Wohnung und Mangel an Platz bin ich gesonnen, mein Möbel-Magazin aufzugeben, und meinen Vorrath, bestehend in Canapees, Fauteuils und Damenstühlen nach neuester Façon, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen; was ich empfehlend anzeige.

Federmatratzen nach neuester Art verfertige ich zu den billigsten Preisen.

W. Hauser, Tapezier,
787 in Freiburg.

Offenburg. **(Empfehlung.)** Nachdem ich in Straßburg die Putzmacherei erlernt und dieselbe hier in der Wohnung meiner Eltern, Schlossergasse Nr. 410, ausüben werde; so empfehle ich mich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. **Sophie Itschner.**

Durbach. (Fässerverkauf.) Küfermeister Bühler in Durbach hat mehrere Fässer, und zwar 2 ovale von 9 und 7 Ohm Gehalt und runde von 10, 9, 8, 4½, 4, 3½, 3 und 1½ Ohm Gehalt zu verkaufen.

Kartoffeln-Ankauf.

Unterzeichneter kauft gute gesunde Kartoffeln in größern Quantitäten. Pflanzern, welche solche vom Feld weg abliefern wollen, dürfte dieses bequem sein.

Offenburg, den 1. October 1860.

Franz Simon Bachmann.

[1] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine freundliche Wohnung mit 5 tapezierten Zimmern ist auf künftige Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei Oberlehrer Kohler.

Offenburg. (Wohnungsveränderung.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an meine Beschäftigung mit Bettfedern-Reinigen in dem Hause des Herrn Castell (Langestraße Nr. 236) fortbetreibe, und empfehle mich deßhalb unter Versicherung reeller und prompter Bedienung. Auch fertige ich zu jeder Zeit neue Betten.

Franziska Armbruster.

Offenburg. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfiehlt sich wiederholt im Fertigen von Damenkleidern, unter Versicherung reeller und prompter Bedienung. Auch können einige Mädchen das Kleidermachen erlernen.

Wilhelmine Armbuster,
geb. Ueberle,
wohnhaft in der Langenstraße Nro. 254 im Hause des Herrn Joseph Battiany senior.

Offenburg. **(Empfehlung.)** Die Unterzeichneten empfehlen sich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum im Kleidermachen, sowie im Fertigen abgenähter Couverten und abgenähter Unterröcke, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Unsere Wohnung ist im Färber Xaver Michl'schen Hause in der Glasergasse. **Marie und Karoline Sohler.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ziehung am 1. November 1860.

Nur Gewinn, nie Verlust

Hauptpreis Francs 100000 in baar.

bringt die Betheiligung bei der garantirten **Neuchateler** Anlehens-Lotterie dadurch, daß jedes Loos derselben unbedingt gewinnen muß, seien es Preise geringeren Betrages, seien es Treffer von Francs 100000, 35000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. Jährlich finden 2 Ziehungen statt, die nächste schon am 1. November. Obligations-Loose dazu, die jederzeit wieder zum Börsen-Cours durch mich zurückgenommen werden, kosten 3 Thaler oder fl. 5. 15 — gegen Franco-Einsendung des Betrags oder Post-Nachnahme. Ich erwarte zahlreiche Aufträge, weil es kein Unternehmen dieser Art gibt, welches bei sicherer Kapital-Anlage so bedeutende Vortheile bietet.

Heinrich Steffens,
Banquier in Frankfurt a. M.

[3] Offenburg. (Zimmervermiethung.) Zwei neu möblirte und heizbare Zimmer sind sogleich zu vermiethen — bei wem? sagt der Herausgeber d. Bl.

Offenburg. Logis und Kost sind zu haben in Nr. 149 der Gerberstraße bei Heinrich Berger.

Nur Gewinn und gar kein Verlust!

Als solide und vortheilhafte Kapitalanlage empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus die von der Stadt Neuchatel ausgegebenen und garantirten Anlehensloose,

mit welchen man nie verlieren,

wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal, am 1. Mai und 1. November, statthabenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 bis abwärts Frcs. 11 erlangen muß. Ein solches Originallos, das bei allen Verloosungen so lange mitspielt, bis es mit einem der obenbezeichneten Gewinne gezogen werden ist, kostet nur fl. 5. 15., und da die nächste Verloosung **schon am 1. November** stattfindet, so wird gewiß sich Jedermann zur sofortigen Betheiligung dieses Anlehens veranlaßt sehen, der dem Glücke **ohne Risico** die Hand bieten will. — Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, sowie jeder weitere Aufschluß mit Vergnügen ertheilt wird durch das Bankgeschäft von

Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 800 fl. sind gegen gesetzliche Versicherung zu 4½ pCt. im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaction dieses Blattes.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 1000 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen — von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

Unterharmersbach. (Geld auszuleihen.) Bei Hofbauer Symphorian Schwarz in Unterharmersbach liegen 1500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen gegen gerichtliche Versicherung bereit.

Welschensteinach. (Geld auszuleihen.) Johann Mellert in Welschensteinach hat 700 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 4 Procent Zins zum Ausleihen bereit liegen.

Kehl. (Kapitalien auszuleihen.) Die Gemeinde Stadt Kehl hat 4000 fl. zum Ausleihen bereit, wobei bemerkt wird, daß auch in kleinern Posten Kapitalien abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt:

August Neßler, Gemeinderechner.

Odelshofen. (Geld auszuleihen.) Die Gemeindeverrechnung Odelshofen hat 700 fl. gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen parat.

Gemeinderechner Krieg.

Rheinbischofsheim. (Geld auszuleihen.) Bei der hiesigen Ortsbaukasse liegen gegenwärtig 900 fl. zum Ausleihen zu 4½ pCt. auf gerichtliche Versicherung parat.

J. Oehler, Verrechner.

Renchen. (Geld auszuleihen.) Aus dem Schulfond Renchen können 200 fl. auf gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden.

Schulfondsrechner Spuler.

Wolfach. (Kapital auszuleihen.) Beim Spitalfond dahier können bis 1. November d. J. 1050 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt. abgelangt werden.

Rechner Feger.

Biberach. (Geld auszuleihen.) 500 fl. können vom hiesigen Kirchenfond gegen gerichtliches Unterpfand zu 4½ pCt. sogleich aufgenommen werden.

Verrechner Heizmann.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Beim Armenfond dahier liegen 150—200 fl. zu 4½ pCt. gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Rechner Xav. Geiler.

Gengenbach. (Kapital auszuleihen.) Aus dem St. Martinskirchenfond zu Gengenbach können 700 fl. gegen gerichtliche Versicherung ausgeliehen werden.

Verrechner Isenmann.

Waldulm. (Geld auszuleihen.) Die Stiftung Waldulm hat gegen Vorlage gesetzlicher Pfandurkunde 3100 fl. auszuleihen. Verrechner Lamm.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Die in Nro. 79 erwähnte, von den Vertretern der Stadt Offenburg an Se. Königl. Hoheit den Großherzog gerichtete Adresse lautet wie folgt: „Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! In der allerhöchsten Proclamation vom 7. April dieses Jahres, in welcher herzliche Worte von einem edlen Fürsten zu seinem treuen Volke in Stunden schwerer Noth gesprochen wurden, haben Eure Königliche Hoheit unter Wahrung der Rechte des Staates Selbstständigkeit in Ordnung ihrer Angelegenheiten beiden christlichen Landeskirchen verheißen; gleichzeitig wurde eine möglichst freie Entwicklung auch auf andern Gebieten des Staatslebens in Aussicht gestellt. Schon ist diese fürstliche Zusage in einer Richtung zur That geworden. Die auf dem letzten Landtage mit den Ständen vereinbarten Gesetze befreien die katholische Kirche von mancherlei Schranken und sichern ihr für die Zukunft eine solche Selbstständigkeit zu, wie sie mit der heutigen Staatsordnung nur immer vereinbarlich erscheint. Daß auch die andern Verheißungen in Erfüllung gehen werden, dafür bürgt uns das Wort eines Fürsten, der seine Zusagen stets in reichlichem Maaße erfüllte. Wohl mag da und dort ein Bedenken gegen die Form auftauchen, in welcher der katholischen Kirche Selbstständigkeit in Ordnung ihrer Angelegenheiten verliehen wurde. Diese Bedenken werden, falls sie lautrer Art sind, sicherlich verschwinden bei der Erfahrung, daß auch unter dem Schutze einer Landesgesetzgebung, welche stets die Rechte aller Kirchen achtete, die katholische Kirche gedeihen und

blühen könne. Eure Königliche Hoheit haben in der allerhöchsten Proclamation vom 7. April dieses Jahres an den erprobten Patriotismus und ernsten Bürgersinn Ihres Volkes die Mahnung gerichtet, alle Trennungen zu vergessen, welche die jüngste Zeit hervorgerufen hat, damit unter den verschiedenen Confessionen und ihren Angehörigen Eintracht und Duldung herrsche, wie sie die christliche Liebe uns Alle lehre. Diese fürstliche und zugleich wahrhaft christliche Mahnung soll uns zur unverbrüchlichen Richtschnur unseres Handelns dienen, und wir geben uns der frohen Hoffnung hin, es sei dem Lande in den neuen Gesetzen der langersehnte Frieden geschenkt worden. Diese Zuversicht erfüllt uns gegen die Person unseres allerdurchlauchtigsten Landesfürsten mit tiefem Dankgefühl, welchem wir hiemit unsern innigsten Ausdruck verleihen möchten. Mit diesem Danke verbinden wir die Versicherung, daß wir, falls gegen alles Verhoffen die wohlgemeinten Absichten Eurer Königlichen Hoheit und unserer verehrten Landesregierung da oder dort verkannt oder gar mißdeutet werden sollten, stets Alles, was in unseren schwachen Kräften steht, aufbieten werden, um den gesetzlich ausgesprochenen Willen unseres Landes zur Geltung zu bringen. Zum Schluß können wir nicht unterlassen, auch dafür unsern Dank noch besonders auszusprechen, daß Eure Königliche Hoheit zu den versammelten Ständen jüngst Worte sprachen, welche uns auf's Neue bekundeten, daß wir in der Person unseres erhabenen Landesfürsten nicht bloß einen wohlwollenden Regenten unseres engeren Vaterlandes, sondern auch jederzeit einen warmen Vertreter unserer großen und gemeinschaftlichen deutschen Interessen zu besitzen uns erfreuen dürfen. In tiefster Ehrfurcht verharren Eurer Königlichen Hoheit treu ergebenste Vertreter der Stadt Offenburg. Offenburg, den 1. October 1860." Auch von der Stadt Rastatt, den Amtsbezirken Staufen und Schönau, der Stadt und dem Amtsbezirk Engen sind ferner Adressen an Se. Königl. Hoheit abgegangen.

— Durch hohen Justizministerial-Erlaß vom 20. v. M. wurde der Notariatsdistrict Schutterwald dem Notar Franz Futherer in Seelbach übertragen.

Kork, 2. Oct. (K. Z.) Am 30. v. M. feierten der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung und der Bezirks-Missionsverein der Diözese Kork ihr gemeinsames Jahresfest in der geräumigen und geschmackvoll ausgeschmückten Kirche zu Auenheim unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinden; selbst an Festbesuchern aus Straßburg fehlte es nicht. Nachdem der Ortsgeistliche, Pfarrer Förster, mit kurzen Worten die Feier eingeleitet und das Eingangsgebet gesprochen, bestieg Pfarrer Seitzen von Willstätt die Kanzel. Derselbe führte unter Zugrundlegung von Matth. 11, 5—7, in schwungvoller Rede und begeisterten Worten in lebendiger, eingehender und anziehender Darstellung den Gedanken aus, welche heilsamen Wirkungen der Gustav-Adolph-Verein überall auf den Protestantismus ausgeübt habe. Der Thätigkeit dieses Vereins sei ein großer Theil des neuen Lebens innerhalb des Protestantismus zu danken, er sei es, der eine beseligende und heiligende Wirkung auf denselben ausübe. Die Missionssache fand ihre nicht minder treffliche Vertretung in der Person des Pfarrers Doll von Sand, dessen Vortrag sich an den letzteren anschloß. Beiden Predigten wurde von der Festversammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit und sichtlicher Spannung Gehör geschenkt; sie ließen einen tiefen Eindruck zurück und dienten auf's Neue zur Anregung der Sache, die beide Vereine verfolgen. Der schließlich von Pfarrer Bauer in Kehl mitgetheilte Rechnungsnachweis beider Vereine zeigte in diesem Jahre auch wieder, als Zeichen von regerer Theilnahme und wachsendem Interesse für beide Vereine, in erfreulicher Weise eine nicht unbedeutende Mehreinnahme; mit Gebet und Segen schloß die Feier, die gewiß in Vieler Herzen nachklingen wird. Die an den Kirchthüren erhobene Collecte betrug 38 fl. 24 kr., welche Summe unter beide Vereine gleichmäßig vertheilt wurde. Es verlautet bereits, daß auf besondere Aufforderung hin die oben besprochenen Reden zum Besten des unlängst abgebrannten St. Wilhelmstiftes in Straßburg dem Druck übergeben werden sollen.

Mannheim, 21. Sept. (M. A.) Nach der neuesten Mittheilung steht dem Bierbrauereiwesen eine große Umgestaltung bevor. Es wurde bereits in Frankreich, Bayern, Baden ꝛc. auf eine Einrichtung Patent genommen, welche Kessel, Kühlschiffe des jetzigen Brauprozesses überflüssig macht, und dann erlaubt, bei jeder Jahreszeit Bier zu brauen. In Frankenthal sollen gegenwärtig die Apparate zu demnächstiger praktischer Anwendung gefertigt werden. Eine solche Verfahrungsweise müßte dann auch nothwendiger Weise eine Aenderung des jetzigen Steuerwesens beim Biere zur Folge haben, indem dabei eine Kontrole wohl nicht mehr möglich sein dürfte.

Aus der Pfalz, 29. Sept. (K. Z.) Die große Bedeutung des diesjährigen Hopfenertrags in der Pfalz ergibt sich aus der einzigen Thatsache, daß derselbe in dem kleinen Orte Sandhofen, unweit der Station St. Ilgen, auf 250,000 Gulden abgeschätzt wurde. Der Antheil einzelner Bauern beträgt 2000 fl. und darüber. Noch günstiger stellt sich die Sache in Ostersheim und dem Amtsorte Schwetzingen. Noch nie haben die Hopfenpreise bei uns eine solche Höhe erreicht, durchschnittlich 180—200 fl. pr. Ctnr.; für vorzüglichere Qualität wurde selbst die enorme Summe von 250 fl. erzielt. Die Aufkäufe gehen hauptsächlich nach Bayern und nach England. Bei den bisherigen niedrigen Preisen von Hopfen und Gerste hatten wir uns seit Jahren über eine fortwährend zunehmende Verschlechterung des Biers zu beklagen, welche diesen Sommer einen solchen Grad erreichte, daß mehrere größere Brauereien einen guten Theil ihres Sommerbiers, das ungeachtet der trefflichen Felsenkeller ganz ungenießbar geworden war, auslaufen lassen mußten. Der dadurch für Einzelne entstandene Schaden — oder sagen wir vielmehr gerechte Strafe — wird auf 8- bis 10,000 fl. geschätzt. Wir haben neulich bei einem Ausflug in ganz Schwaben vorzügliches, und selbst in der östlichen Schweiz, die ihren Hopfen und Malz zum größern Theil von uns bezieht, sehr gutes und reines Bier getroffen. Nur in Baden, und namentlich in der Pfalz, dessen Bier sonst gesucht war, trifft man, mit wenigen löblichen Ausnahmen, meist ein mittelmäßiges oder auch ganz schlechtes Gebräu an. Und dennoch ist die Konsumtion so stark wie irgendwo, die Schenkpreise stehen meist höher als anderwärts, und die Brauereien schießen wie die Pilze empor. Worin liegen die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung, die den Voraussetzungen der Lobredner einer unbedingten Gewerbefreiheit wenig entsprechen? Oder sollte, wie viele Brauer angeben, die bei uns bestehende Art der Besteuerung wirklich nachtheilig auf die Fabrikation des Biers selbst wirken? So viel ist gewiß, es gehen jetzt große Summen für gutes und trinkbares Bier in's Ausland; schon deßhalb, noch mehr aber in sanitätspolizeilicher Beziehung verdient unsere Bierkalamität — für unser Volk eine wahre Nahrungsfrage — eine ernstliche Erwägung.

Bayern. München, 27. Sept. (S. M.) Die hiesigen Gewerbsmeister haben gestern eine von mehr als ihrer Tausend besuchte Versammlung gehalten und einstimmig eine von ihrem Ausschuß ihnen vorgeschlagene Denkschrift gutgeheißen, welche im ganzen Lande verbreitet und zu einer Massenbittschrift umgestaltet mit möglichst vielen Unterschriften dem Könige eingereicht werden soll. In dieser Denkschrift wird gegen Einführung der Gewerbefreiheit Verwahrung eingelegt; durch sie werde der Bürger-, der Mittelstand, der die festeste Stütze des Thrones sei, untergraben und in ein Proletariat verwandelt. Die bestehende Gewerbegesetzgebung sei loyal, dem Aufschwung der Gewerbe nicht hinderlich, die Freigebung könne nur allgemeine Verarmung ꝛc. im Gefolge haben.

Nassau. Wiesbaden, 1. Oct. (Mitt. Z.) Nassau scheint bereits wieder an die Kriegsbereitschaft zu denken, indem schon jetzt im ganzen Lande alle Pferde bezüglich ihrer Tauglichkeit gemustert werden.

Preußen. Berlin, 24. Sept. Die B. u H. Z. schreibt: „Wie wir vernehmen, ist von der französischen Regierung, nachdem Preußen im Namen des Zollvereins die Bereitwilligkeit im Allgemeinen, über den Abschluß eines Zollvertrages mit ihr in Verhandlung zu treten, zu erkennen gegeben hat, die Erklärung nach Berlin gelangt, daß sie jedenfalls noch vor dem Schluß des Jahres, aber freilich auch kaum früher, im Stande sein werde, ihre bestimmten Vorschläge hinsichtlich jenes Vertrages vorzulegen. Die französische Regierung spricht

gleichzeitig die Erwartung aus, Preußen werde alsdann sofort diejenigen Persönlichkeiten bezeichnen können, welche mit den gleichzeitig von Frankreich zu benennenden Commissären die gewünschte Verständigung herbeizuführen versuchen würden. Es ist, wenn schon Frankreich den Wunsch hege, die Commission in Paris zusammentreten zu sehen, gleichwohl der preußischen Regierung anheim gegeben, aus überwiegenden Gründen der Zweckmäßigkeit den Sitz dieser Commission anderweitig zu bestimmen.

— In den Waldungen der preußischen Provinz Litthauen hat in den Jahren 1854—58 die Nonnenraupe und der Borkenkäfer so fürchterlich gehaust, daß die Beschädigungen 10 Millionen Klafter abgestorbenen Holzes geliefert haben.

— In Hamm (Westphalen) hat sich vor einigen Tagen Folgendes ereignet: Mit dem letzten Bahnzuge kam eine junge Dame, ging in ein Wirthshaus, übergab eine Reisetasche zum Aufbewahren und entfernte sich sodann. Kaum aber war die Person verschwunden, so schrie ein neugebornes Kind aus der Tasche.

Kreuznach, 21. Sept. (F. J.) Vor einigen Tagen starb dahier Herr Nik. Schonart, gebürtig aus Trier, ein achtbarer junger Bürger katholischen Bekenntnisses. Ein katholischer Geistlicher verweigerte demselben die Sterbsakramente, weil er das an ihn gestellte Ansinnen, „in Gegenwart seiner Gattin und zweier Zeugen auszusprechen, daß er bereue, eine Protestantin geehelicht zu haben", zurückgewiesen hat. Aus demselben Grunde wurde von katholischer Seite das Begräbniß versagt.

England. London, 2. Oct. „Morn. Chronicle" meldet die in Kent erfolgte Ankunft des Großfürsten Michael und seiner Gemahlin. Derselbe soll ermächtigt sein, der englischen Regierung die ausdrücklichen Versicherungen zu geben, daß Rußland gegenwärtig nicht das Geringste thun werde, was Englands Mißtrauen erwecken könnte. Die englische Regierung sei sehr rückhaltend gewesen, als das Petersburger Kabinet bei ihr angefragt habe, wie sie die Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich ansehe; indessen, so sehr auch die Regierung der Königin die größte Umsicht in ihren auswärtigen Beziehungen beobachte, so sei doch die Tendenz einer Annäherung zwischen England und Rußland.

Frankreich. Paris, 24. Sept. Der heutige Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers in St. Cloud dauerte fünf Stunden, bis 3 Uhr Nachmittags. Es wurde beschlossen, demnächst das Publikum und Europa mittelst eines Moniteurartikels bestimmt über die Politik des Kaisers in der neuen Phase der italienischen Frage aufzuklären. Die Hauptpunkte des heutigen Beschlusses im Ministerrath sind: volle und ganze Anerkennung der Rechte (welcher?) des Papstes; unbedingte Beschützung seiner Person nicht bloß in Rom, sondern auch seiner Würde und seines Charakters in der französischen Presse, welche die bezüglichen Verbote und Gebote sofort empfangen wird; Verdammung des sardinischen Ueberfalls der Marken und Umbriens, entschiedendster Tadel des Treibens auf Sicilien und in Neapel; Fortsetzung des diplomatischen Verkehrs mit dem König Franz II.; entschiedendste Nichtanerkennung jeglicher aus der revolutionären Dictatur hervorgehenden Thatsache; Abschickung eines Geschwaders in die Gewässer von Neapel und Sicilien und Aufstellung eines Geschwaders vor Ancona; eine nachdrückliche Aufforderung an den Papst, endlich zweckmäßige, längst angerathene Verbesserungen einzuführen; Absendung eines Observationscorps im Falle des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Sardinien und Oesterreich. Letztere Maaßregel soll jedoch bloß die Erwerbungen Sardiniens aus dem Züricher Vertrag gewährleisten, und da Oesterreich versichert, nicht über diesen Vertrag hinausgehen zu wollen, so widerspricht man neuerdings der Nachricht von der bevorstehenden Einberufung des gesetzgebenden Körpers Behufs außerordentlicher Geldbewilligungen.

Paris, 30. Sept. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser hat verfügt, daß eine Division Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und eine Batterie Artillerie unverzüglich in Marseille eingeschifft werden sollen, um das Besatzungscorps in Rom zu verstärken. Die sardinische Regierung ist davon in Kenntniß gesetzt, daß die Instructionen des Generals de Goyon diesen ermächtigen, seine Action so weit auszudehnen, als die militärischen Bedingungen, denen dieselbe natürlicher Weise untergeordnet ist, es ihm gestatten können. Es wird nur dem Congresse der Großmächte zustehen, eines Tages über die Fragen sich auszusprechen, welche in Italien durch die Ereignisse gestellt worden sind; aber bis dahin wird die Regierung des Kaisers fortfahren, der Mission, die sie sich gegeben hat, gemäß die Pflichten zu erfüllen, die ihm ihre Sympathien für den heil. Vater und die Anwesenheit unserer Fahne in der Hauptstadt der Katholizität auferlegen.

Italien. Turin, 2. Oct. Heute wurde das Parlament eröffnet. Es wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Regierung ermächtigt, die Annexion derjenigen Provinzen Mittel- und Süditaliens zu vollziehen, welche sich für dieselbe aussprechen. In dem Exposé, welches demselben vorangeht, heißt es: Italien wird, Venetien ausgenommen, künftig frei sein. Was diese Provinz betrifft, so können wir nicht Oesterreich bekriegen gegen den fast (!) einstimmigen Willen der Großmächte. Ein solches Unternehmen würde eine furchtbare Coalition gegen Italien herbeiführen. Indem wir jedoch ein starkes Italien constituiren, dienen wir auch der Sache Venetiens. Höhere Rücksichten legen uns auch die Verbindlichkeit auf, Rom zu respectiren. Die römische Frage kann nicht allein durch den Degen geregelt werden; sie begegnet moralischen Hindernissen, welche nur moralische Kräfte regeln können. Eine Collision mit den Franzosen in Rom — sagt das Actenstück weiter — wäre eine ungeheure Undankbarkeit, welche der Stirne unseres Vaterlandes einen abscheulichen Flecken aufdrücken würde. Zum Schluß wird die Kammer aufgefordert, zu urtheilen, ob das Ministerium noch ihr Vertrauen genießt. Dieß sei um so nöthiger, als eine mit Recht der Menge „theure Stimme" Mißtrauen gegen uns manifestirte.

Turin. Ueber die Schlacht bei Castelfidardo am 18. Sept. theilt ein Bericht der Perseveranza, aus S. Maria delle Grazie, 23. Sept., noch einige interessante Einzelheiten mit. Eine Zeit lang schien der Tag für die Piemontesen fast verloren, da die Bersaglieri, welche Crocette (den äußersten linken Flügel) besetzt hielten, von vorn und in der Flanke bedroht zurückweichen mußten. Indessen eilten ihnen zwei Compagnien Bersaglieri schleunigst zu Hülfe, und das 10. Regiment nahm mit dem Bajonnet sämmtliche Stellungen, welche die Päpstlichen bereits errungen hatten, — worauf sofort die Artillerie Cialdini's ein mörderisches Feuer eröffnete, das den Feind vollends in Verwirrung brachte. Inzwischen entfalteten sich die übrigen Truppentheile des Cialdini'schen Armeecorps auf den nächsten Höhen und drohten, die päpstliche Armee zu umgehen und gegen das Meer zu drängen; diese Bewegung entschied über das Schicksal der Lamoricière'schen Truppen. Die piemontesische Reiterei kam auf dem zerhackten Terrain nicht zur Geltung; die Hauptsache scheint das Bajonnet gethan zu haben. Gerühmt wird der Ungestüm, den die Päpstlichen im Angriff an den Tag legten, und insbesondere die Tapferkeit eines fast ganz aus Franzosen bestehenden Bataillons, das mit dem Bajonnet vortrefflich zu operiren wußte: „aber wir antworteten ihm mit der gleichen Waffe," sagt der piemontesische Bericht. Die 4000 Mann, die nach der Niederlage noch zusammenhielten und nach Loreto gelangten, ergaben sich, wie der „Espero" berichtet, auf die erste Aufforderung Cialdini's. „Man muß anerkennen, heißt es in dem Bericht, daß Lamoricière aus einem solchen Gemisch von Kindern aller Nationen ein nicht zu verachtendes Corps zu bilden wußte, vortrefflich bewaffnet und equipirt, mit sehr guten Pferden und geschickter Artillerie. Zusammen mit den Dragonern, den Jägern zu Fuß und zu Pferd, den Zuaven, der Artillerie und Infanterie (Deutsche, Belgier, Irländer ꝛc.) defilirte auch das stolze Corps der Guiden Lamoricière's, sämmtlich Franzosen aus den ersten Adelsgeschlechtern und die erbittertsten Legitimisten, die dem Papste auf ihre eigenen Kosten dienten.

Genua, 4. Oct. Garibaldi hat folgende Botschaft aus seinem Hauptquartier unter dem 1. Oct. nach Neapel gesendet: „Sieg auf der ganzen Linie. Die Königlichen werden verfolgt."

— Aus Neapel vom 2. Octbr. wird die Siegesnachricht folgendermaaßen bestätigt: die königlichen Truppen sind von Caserta zurückgeworfen worden und haben 2000 Gefangene zurückgelassen. Die Uebrigen sind umringt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ursachen und Folgen.

(Skizzen aus dem Familienleben, von C. O.)

(Fortsetzung.)

Eines schönen Sonntags Nachmittags, — Frau Messing war mit ihrer Tochter „ausgegangen", denn sie hielt jetzt Röschens Alter für gereift genug, daß man sie nun „unter den Leuten zeigen" müsse, — saß Meister Messing hinterm Tisch in der Ecke der Wohnstube und musterte einen Bündel Papiere. Einige legte er mit „etwas erhabener Zuversicht" besonders auf die Seite, es mußten Kapitalbriefe sein. Andere durchging er gleichgültiger, aber auch sie vermochten ihn scheint's an vergangene Zeitperioden zu erinnern, er sah oft starr auf ein solch' Blatt hin, als wie wenn er über etwas nachgrübelte. Dabei aber war lautlose Stille, Messing ließ kein unzufrieden Wort entschlüpfen, denn „auch die Mauern haben Ohren" hat er im Wirthshaus einmal behaupten gehört.

Während er so sich unterhaltend dasaß, klopft's an die Thüre, und er brachte sein „Herein" kaum halb vom Munde, tritt leibhaftig sein Sohn Leonhard, sein Student, zu ihm heran. Der gute „Alte" fuhr erschrocken auf, den Leonhard hatte er heut' nicht erwartet und noch lange nicht. Der aber nimmt kerzengerade Haltung an und erklärt kurz und bündig, wie ein Telegraph: „Er hätte das Studiren einmal satt, hätt's aufgesteckt, und wollte sich nicht länger von den Lehrern „schikaniren" lassen." Und darauf schlug er auf den Tisch und sagte „Dixi!" —

Vater Messing bekam vor dem letzten Wort gewaltig Respect, er hatt's „sein Lebtag" noch nie gehört, dies Wort, aber es kommt ja oft vor, daß Worte aus fremden Sprachen mehr Eindruck machen; namentlich wenn sie von kräftigen Gesticulationen begleitet werden, als verständliche aus der Muttersprache. Wer viel mit Fremdwörtern um sich wirft, gilt oft für dreimal gelehrter unter dem vielköpfigen Publikum, als er vielleicht sein mag.

Leonhard setzte sich nun im Gefühl seiner Eigenwürde an den Tisch. Als jedoch sein Vater nur immer vor sich hinmurrte und nichts als mit der Hand vor die Stirne und wieder zurück fuhr, da ward's dem Sohn zu langweilig, und eben wollte er „etwas bummeln gehen", da gewahrte er an der Hausthüre seine Mutter und seine Schwester, die die Straße her „lustwandelten." Nun war's natürlich ein freudiger's Wiedersehen. Leonhard brachte gleich wieder seine Gründe, warum er heimgekommen, an, und fand auch bei seiner Mutter vollauf Billigung und Tröstung.

Der Vater saß immer noch ernst und bedächtig, wie ein „Jahrmarkts-Orakel" am Tische. Alle seine Hoffnungen, daß sein Sohn mit der Zeit „was Extra's" werde, waren durch einen Schlag in Trümmer. Darum erkannte gleich seine Frau, daß ihr Mann jetzt vor Allem in eine bessere Laune versetzt werden müsse, — sie schickte ihn fort in's Bierhaus.

So ein Bierhaus wirkt oft absonderlich gut auf die Stimmung. Was da und dort schuld ist, läßt sich nicht genau wissen, und auch nicht gern ausplaudern. Messing kam immer „dudelfroh" aus dem Bierhaus wieder heim, und in einem so „dudelfrohen" Zustande wollte seine Frau ihn gerade diesen Abend mit Leonhard aussöhnen.

Die Berechnung traf ein, die Aussöhnung gelang. Man kam im Familienrath, wo Frau Messing präsidirte, überein, daß Leonhard beim Vater in die Lehre trete.

Mühsam erging's ihm aber nicht in der Lehre; bekam er bisweilen Verweise, oder trieb ihn der Vater zu regerem Arbeiten an, gleich war er wieder aus der Werkstätte und „klagte seiner Mutter". Und was war's End' vom Lied? Der Meister bekam Vorwürfe über Vorwürfe, die er zuletzt so satt hatte, daß er den Sohn je nach Lust und Willen arbeiten ließ.

Endlich war die Lehrzeit vorüber. Leonhard mußte sich anschicken, in die Fremde zu gehen.

Arm zog er nicht fort, dafür sorgte die Mutter. Aber einen rechtschaffenen christlichen Zuspruch wußte die leichtfertige Frau ihm nicht mit auf den Weg zu geben.

Des Vaters mahnende, wohlgemeinte Worte aber hatte Leonhard nur gleichgültig aufgenommen, und erst, als zum Schlusse sein Vater noch sagte: „Also b'hüt' Dich Gott, lebe brav und mache meinem guten Namen keine Unehre, und wenn es Dir an Geld fehlen sollte, so schreib', denn darben sollst Du nicht" — hat er den letzten Worten aufmerksamer zugehört.

Jetzt ging er fort aus dem elterlichen Hause, an der Ecke der Straße sah er noch einmal zurück, dann ging's weiter hinaus in die Welt. Lassen wir ihn nun wandern.

(Fortsetzung folgt.)

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 6. October 1860.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt.
	Malter	Malter	Malter	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	275	1	276	16	30	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	39	—	39	13	10	—
Korn	108	10	99	12	10	19
Haber. . . .	56	33	49	6	22	40
Gerste . . .	132	—	132	9	50	—
Welschkorn.	—	—	—	—	—	—
	610	44	595			59

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Oberkirch —. Sept.		Achern 2. Octbr.		Gengenbach 4. Octbr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	16	38	16	33
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen . .	—	—	13	—	12	40
Fees	—	—	7	3	—	—
Korn	—	—	11	30	12	4
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn. . .	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	6	38	7	45

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Gengenbach.

Für den Monat Oct. 1860.

Das Pfund Ochsenfleisch 15 kr., Schweinefleisch 16 kr., Rindfleisch 13 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 13 kr.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Kork.

Für den Monat October.

Das Pfd. Ochsenfleisch 16 kr., Schweinefleisch 16 kr., Rindfleisch 13 kr., Kalbfleisch 13 kr., Hammelfleisch 14 kr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg